

ge, bescheidene Thätigkeit, die sich aber nur dann zeigt, wenn es unumgänglich nötig ist.

Die Bausteine erinnern mächtig an die Worte des Herrn: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.“ Sie nahmen uns, zur Ehre Gottes und zum Heile unserer Mitmenschen zum Bau der Kirche auch gerne unsere Bausteine, je nachdem wir können, in Gold, Silber, Papier oder Kupfer beitragen.

Wer denkt bei dem Mühlsteine nicht an die furchtbare Drohung des Herrn: „Wer eines von diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.“ Furchtbarer konnte die Gefahr und Verantwortung des schlechten Beispiels nicht ausgedrückt werden.

Edelsteine sind stets hochgeschätzt und begehrt; auch im geistigen Sinne gibt es Edelsteine, herrliche Tugenden, die vor Gott und der Welt einen wunderbaren Glanz verbreiten. Ein alter Spruch sagt schon: „Fromm, gut und rein, drei Edelstein.“ Es gibt schwere Steine, Sorgensteine, die oft ein Herz zu Tode drücken, daher die Ausdrücke: „Mir liegt ein Stein am Herzen,“ oder: „Mir fällt ein Stein vom Herzen,“ welche überall gebräuchlich sind.

Zuletzt wären noch die Grabsteine zu erwähnen. Wie prunkvoll sind selbe nicht setzen bei den Gräbern der Reichen, doch nützen sie ihm nichts, wenn er noch im Fegfeuer der Erlösung hart. Scheint es da nicht besser, das Geld lieber auf gute Werke und heilige Messen zu verwenden, die allein der Seele helfen können? Harter Herzen nennt man Herzen von Stein und einem solchen wird es einst übel ergehen. Der Herr preist selig die Darmherzigen; wie sehr haben sich hingegen Jene zu fürchten, die ihren Nebenmenschen hassen und unterdrücken, es wird ihnen mit demselben Maße zugewogen werden. So predigen auch die Steine mächtig von der Unermehlichkeit, Gerechtigkeit und Güte Gottes.

(Vall. Volksztg.)

### Religiöse Zustände auf den Philippinen.

Ueber die religiösen Zustände auf den Philippinen — schreibt die „Amerita“ — enthält auch der neueste Jahresbericht der Inspektionskommission wieder eine längere Abhandlung.

Zunächst weisen die Kommissäre zum so und so vielen Male auf die heute von keinem Menschen mehr bestrittene Thatsache, daß unter der Bevölkerung des Archipels wider die sogenannten Mönchsorden (die Jesuiten sind darin bekanntlich nicht eingerechnet) immer noch Abneigung besteht.

Lobend heben sie dann die Handlungsweise des hl. Stuhles hervor, der die spanischen Bischöfe auf den Philippinen durch Amerikaner ersetzt habe und es grundsätzlich vermeide, den Leuten mißliebige Hirten aufzuzwingen.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen betreffs Ankaufs der Ordensliegenschaften durch unsere Regierung werden wir nicht näher belehrt. Wohl aber beschäftigt sich der Bericht eingehend mit dem von Aglipay inscenirten „großen Schisma“.

Es ist erfreulich, daß man von den Anhängern dieses abgefallenen und exkommunizierten Priesters nicht länger mehr als von „gleichberechtigten Katholiken“ spricht, sondern sie schlechthin „Aglipayans“ nennt, und, dem objektiven Thatbestand entsprechend, in dem Schisma eher eine politische, als eine rein religiöse Be-

wegung erblickt. Dem Monsieur Aglipay selber kann man zwar nicht nachweisen, meint die Kommission, daß er neben dem Aufbau einer unabhängigen Filipinischen noch andere Zwecke verfolgte; aber der von ihm geführte Flügel werde noch genügend durch den Umstand gekennzeichnet, daß er zum größten Teil aus „unzufriedenen und unverföhnlichen“ Eingeborenen bestehe.

Wir glauben den Wink zu verstehen. Roosevelt will — so hat man uns ja wiederholt versichert — gegen Aglipay und seine Anhänger vorgehen. So lange diese Partei aber hierlands als eine religiöse gilt, die der römischen Kirche den Boden abgraben und die Filipinos auf dem Wege eines jogen. Reformkatholizismus dem Protestantismus in die Arme führen will, — so lange kann er das nicht, ohne im eigenen Lande die Fanatiker zu entfesseln. Und so wird denn jetzt das amerikanische Volk allmählich zu der Erkenntnis hingedrängt werden, daß die „Aglipayans“ eigentlich keine Schismatiker im rein religiösen Sinne, sondern vornehmlich „Umstürzler“ und „Rebellen wider die bestehende Ordnung“ (d. h. Feinde unserer Regierung) sind.

Es ist ein piffiger Trick, gegen den wir an unserem Teil um so weniger etwas einzuwenden haben, weil die neue Erkenntnis dem Thatbestande entspricht. Hat doch gerade die katholische Presse dieses Landes seit mehreren Jahren immer und immer wieder dem biederen „Nickel Sam“ vorgehalten, daß er sich eine Schlangge am Busen züchte, wenn er Aglipay und sein Schisma hegte.

Wie man sich des so lange heimlich unterstützten Unruhestifters jetzt entledigen wird, bleibt abzuwarten. In den „Last“-schen Empfehlungen zum Berichte der Philippinen-Kommission heißt es nur, daß eine von Gouverneur Wright ausgearbeitete Bill in Vorbereitung sei, welche den vorhandenen Schwierigkeiten binnen Jahresfrist ein Ende machen werde.

Der Ausgang dürfte die Meinung derjenigen bestätigen, die vom Anfang an behauptet haben, Aglipay könne sich keine Woche länger halten, — hätte sich überhaupt nicht zum Haupte einer Partei aufzuwerfen vermocht, — wenn ihm nicht die amerikanische Regierung im Geheimen Schutz und Vorstübchen geleistet hätte.

Auf schreckliche Weise kam bei Elgin, Nebr., die Frau von Joseph Reuf ums Leben, doch kam sie sich dabei auch noch als große Heldin, indem sie ihre Kinder rettete und das brennende Haus. Frau Reuf war dabei mittels Gasolin Kleider zu reinigen und hatte sie von dem gefährlichen Stoff in einem Behälter, nicht weit vom heißen Küchenofen. Plötzlich explodirte das Gasolin und setzte die Kleider und Haare der Frau in Brand. Sie versuchte mittels Quills und Federn das Feuer zu löschen, doch auch diese gingen Feuer. Schließlich lief sie hinaus und erreichte einen Wasserbehälter im Stall. Sie sprang in das eiskalte Wasser und das Feuer wurde gelöscht, aber die Kleider waren schon so von den Flammen verzehrt, daß die letzten Federn herabfielen, die Frau nackt lassend. Mit großem Goldennut lief sie jedoch zum Hause zurück und gelang es ihr, das Feuer daselbst zu löschen und ihre kleinen Kinder zu retten. Dann sank sie, zu Tode erschöpft, in einen Stuhl, wo sie der einige Stunden später nach Hause kommende Gatte fand. Die Unglückliche lebte noch eine Nacht und einen Tag unter gräßlichen Schmerzen, dann starb sie. Die Verstorbene war früher Fräulein Gertrud Eichmann von Carroll, Iowa.



## Der leichtlaufende CANADIAN AIRMOTOR

Ist die beste und billigste Kraft für den Farmer, da derselbe kein Feuerungs-Material gebraucht.

Jetzt ist es an der Zeit, einen aufzustellen zum

Getreidemahlen, Futter schneiden, Holzsägen und Wasserpumpen.

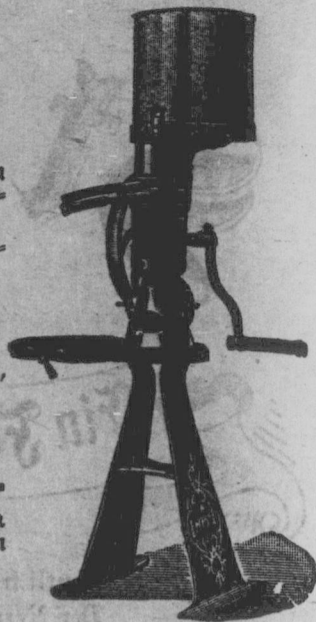
Wir liefern Ihnen eine ganze Ausrüstung, und bauen dieselbe auf.

Wir sind die Verkaufsagenten des berühmten

## EMPIRE CREAM SEPARATOR.

Dies ist der beste Abrahmer der für Katalog, wir senden Ihnen gratis. Schreibe denselben frei.

ONTARIO WIND ENGINE & PUMP CO., LIMITED, 83-91 Chambers St., Winnipeg.



### \$100.00 Belohnung!

Bin ich bereit demjenigen auszusuchen, der mir Beweise liefern kann, daß ich ein Jude oder Menonit bin; wer aber ausfinden will, was ich bin, der soll nur zu mir kommen, ich will ihm gerne die Wahrheit sagen.

Sorben erhalten eine Carladung Roggen- und Weizenmehl, Oatmeal, Kornmeal, Shorts and Bran und empfehle dieses und Nachfolgendes dem werten Publikum zu den niedrigsten Preisen. Eine Wagonladung Hafer und Gerste wird auch bald eintreffen, ebenso Farmmaschinerie als: Pflüge, Drills, Eggen, Disceggen, Strohschneider, Schroter, Wagen, Pferde- und Ochsen-geschirre, Schweifstiften für Pferde usw.

Mein Lager von Groceries, Eisenwaren, Fleisch, Wurst, Schmalz und dergleichen ist vollständig und lade ich jedermann ein es zu prüfen; Bauholz, Fenzdraht, Thüren, Fenster und alle Baumaterialien werden bald in großer Menge eintreffen!

Wer sein Leben versichern und seine Gebäude gegen Feuer Schaden versichern und an allen Baaren, die er kauft, Geld sparen will, der komme zu mir.

L. Strigel, Münster, Sask.

### Bekanntmachung.

Ich teile Ihnen mit, daß ich Pelze & Felle aller Art von wilden Tieren kaufe und zahle die höchsten Preise dafür. Wenn Sie Felle haben, so schicken Sie mir dieselben. Nach Empfang werde ich Ihnen sofort das Geld einsenden und es wird Ihnen nicht verloren sein.

Auf Wunsch schicke ich Ihnen gerne eine Preisliste zu. Bitte, schreiben Sie an

F. W. Kuhn, 364 1/2 Ave., Winnipeg.

### General Store bei Watson.

Alles zu haben zu den niedrigsten Preisen. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Jos. Hufnagel, Watson, Sask.

### Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir, hiermit bekannt zu machen, daß ich in St. Anna, Sask einen General Store eröffnet habe. Ich habe eine große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen fertigen Herren- & Knaben Anzügen, Unterkleider, Pelzen, Handschuhen und Gummischuhen etc. etc, sowie Eisenwaren Farm-Maschinen und Farm-Gerätschaften. Prompte und reelle Bedienung zugesichert.

Um geneigten Zuspruch bittet Arnold Dank, St. Anna, Sask.